

Abd-ru-shin und die Insel der Gerechtigkeit

Das Gralsforum ist eine gute Sache. Hier trifft man die, die abweichender Meinung sind. Menschen, die den Willen Gottes unmittelbar in sich erkennen und mit einer erstarrten Gralsbewegung nicht in Einklang bringen können. Die Menschen in diesem Forum brauchen keine Institution, müssen nicht reglementiert werden, weil sie aus ihrem inneren Erleben schöpfen, die keiner dogmatischen Lehre bedarf. Der Berg kannte zuletzt nur noch Hierarchie und teilte die Menschen in Recht- und Falschgläubige ein. Wohl denen, die sich diesem Unheil und Leid rechtzeitig entziehen konnten.

Nun aber sind Spaltung und Unsicherheit auch hier in diesem Forum eingezogen. Zu dieser Unruhe trägt in erheblichen Maßen die ungeklärte Herkunft des Verfassers der Gralsbotschaft bei. Noch immer nimmt dieser für die meisten Anhänger die Stelle eines Gottes ein. Noch immer sind diese überzeugt, dass ihr Scheitern ein Friedensreich verhindert hat. Noch immer ist ihre Zuversicht unerschütterlich, dass sich die Menschheit noch aus eigener Kraft aufrufen wird, um geistige Wege zu beschreiten, auf das das Friedensreich unter ihnen erstehe, zu welchem Abd-ru-shin als Gottessohn nicht imstande war.

Doch der gegenwärtige Zustand auf Erden zeigt ein anderes Bild. Der Großteil der Menschheit befindet sich in ihrer geistigen Entwicklung noch immer in einem Anfangsstadium. Fortschritte sind kaum auszumachen. In vielerlei Hinsicht ist seit Jesu eher Rückschritt der Fall. Die verbliebene Gralsbewegung ist erstarrt, ihre Kräfte zu schwach. Auch die Gralsbotschaft konnte nicht zum Friedensreich beitragen, mehr noch, sie ist nach fast hundert Jahren der Welt immer noch gänzlich unbekannt. Die Botschaft wird auch in Zukunft keinen größeren Anklang bei den Menschen finden, nicht weil es am Wort, sondern am Bringer liegt. Und weil dem so ist, wird das Licht einer größeren Verbreitung immer entgegenarbeiten, weil sie sonst Imanuel ad absurdum führen würde. Es ist daher an der Zeit, dass eine andere Wahrheit verbreitet wird.

Dazu gehört, dass Abd-ru-shin zwar ein Lichtgesandter war, aber neben der Vermittlung von Schöpfungswissen bestand seine Aufgabe einzig darin, den Boden für die Ankunft des Sohnes des Himmlischen Vaters zu bereiten. Schließlich war Imanuel der Welt und selbst dem damals zu Hohem und Höchstem berufenen deutschen Volk noch vollkommen unbekannt. Hier hat noch keine Aufklärung stattgefunden, wie sie dem Volk Israels zuteilwurde. Es erwartete einen Führer, doch dieser hatte noch keinen Namen.

Es war also an Abd-ru-shin hier die entscheidende Richtung vorzugeben. Nur er war in der Lage uns die Worte Jesu zu deuten: „... , wenn aber des Menschen Sohn kommen wird...“ Es galt also den Boden zu bereiten, Sehnsucht zu wecken, für den, der da kommen wird. Unter Abd-ru-shin sollte Deutschland der Welt vorangehen und dem verheißenen „goldenen Zeitalter“, dem Friedensreich uralter Prophezeiungen den Weg ebnen.

Nie war der Zeitpunkt günstiger: Die Deutschen erstrebten einen inneren, einen geistigen Aufbruch ihres Volkes und warteten auf den, der sie in das Dritte Reich, das Zeitalter des Heiligen Geistes führen sollte.

Doch es kam anders: Das Dunkel verstand und verhalf einem Mann die Sehnsucht des deutschen Volkes intuitiv zu erfassen. Er wusste von der Erwartung, in der die Deutschen lebten, die etwas Großes, Hohes, Heiliges ersehnten. Und er verstand es vortrefflich, diese alle Hoffnung auf sich zu beziehen, mehr noch, sich als den ersehnten Messias anzubieten. Der Deutsche folgte und diente diesem, wie es sonst nur einem Gottgesandten zusteht. Am Ende blieb der Untergang eines begnadeten Volkes.

Das von Abd-ru-shin zur gleichen Zeit erschienene und richtungsweisende Werk, das den Geist des Menschen ansprechen und wahren Aufbau durch neues Wissen bewirken sollte, galt der Aufklärung. Es war (noch) nicht das Wort, an dem sich der Mensch richten sollte. Es war einzig für den deutschen Geist zur Aufnahme und Verbreitung vorgesehen.

Seitdem liegt die Menschheit darnieder. Und bis heute ist weit und breit kein deutscher Geist bei den Völkern mehr auszumachen, der dem Aufstieg einer menschlichen Kultur aus eigener Kraft dienen könnte.

In diesem Zusammenhang sei nochmals auf Rauber verwiesen, der diesen Missetand nach seinem Ableben erkannte und auf die noch bevorstehende Niederkunft Imanuels hinwies. Er sprach ferner von dem Wort, das zu dieser Zeit allen Menschen verkündet werden soll, auf das sie sich daran richten, bevor sie durch ein die Welt erschütterndes Erleben vereinnahmt werden.

Daher ist es kaum nachvollziehbar, dass Abd-ru-shin nach wie vor als Menschensohn wahrgenommen wird. Einer der wichtigsten Vorträge, die Abd-ru-shin der „Ausgabe letzter Hand“ vorenthielt, ist „Und es erfüllte sich...!“ Dies aus gutem Grund, denn es erfüllte sich nicht! Aus den Überlieferungen her ist Abd-ru-shin im Gegensatz zu Jesus und Imanuel ein von ihm selbst geschaffenes Konstrukt, das sich jeder Prophezeiung entzieht. „Der Fremdling“ und die von ihm beschriebene Strahlungsverbindung Imanuel - Parzival - Abd-ru-shin dient allein seiner persönlichen „Legitimation“. Der Menschensohn aber kommt einzig,

um auszulösen und zu regieren. Er persönlich klärt die Menschheit *nicht* auf. Dies ist zur rechten Stunde anderen vorbehalten.

Und so verwundert es nicht, dass die Erfüllung unter Abd-ru-shin ausblieb, ausbleiben musste. Stattdessen klagte und jammerte er, dass es nicht an ihm lag, sondern am furchtbaren Versagen der Menschheit und aller Berufenen, dass nun alles anders kommt. Aber auch er in seiner Eigenschaft als Gottessohn wisse es nicht und kann es auch nicht übersehen, wie nun alles anders kommt.

Dabei wollte er doch erfüllen! Doch nicht nur einem „elitären“ Kreis gegenüber, der sich um ihn scharte. Die Ereignisse auf dem Berg aber sind, nüchtern betrachtet, weniger als eine Randnotiz in der Geschichte der Menschheit, haben praktisch nicht stattgefunden. Was haben er und seine Anhänger erreicht? Und was wurde seinerzeit nicht alles empfangen, prophezeit und geschaut? Nach seiner Verkündung, er sei der Menschensohn, geschah nicht mehr viel: sensationelle Ankündigungen, nicht nachvollziehbare Geschehen, Aufrufe zur Treue, Versuche sich selbst zu profilieren. Maßnahmen aber zum Errichten eines Reiches des Gotteswillens wurden selten oder gar nicht getroffen.

Deshalb sei an dieser Stelle nochmals eindringlich an den 21. Juli 1929 erinnert, als er noch von sich sagte, dass er als Gotteswille nun neu und fordernd in die Schöpfung als Retter getreten sei. Fortan bleibe der Menschenwille in seiner Auswirkung für tausend Jahre gebunden.

Doch es kam vermeintlich anders: Die Berufenen, die Auserwählten seien nicht gekommen, sodass er sich in Kipsdorf eingestand, dass sein Werk gescheitert sei. Demnach kann Gott nicht ohne den Menschen in Seiner Nachschöpfung wirken. Durch Jesu wirkte Er noch „Wunder“, doch hier war Er scheinbar machtlos.

Bereits am 30. Mai 1930, also knapp ein Jahr nach der Weltenwende, kommt Abd-ru-shin zu dem Schluss, dass die Zeit für sein Wort erst dann gekommen sei, wenn die Erde sich in einem Zustand nach Gottes Willen befinde. Unverständlich, wo er doch der Wille Gottes zu sein vorgibt.

Zur Pfingstfeier 1931 spricht er dann davon, dass Jesus zum vermeintlichen Weltgericht gekommen sei und sich in seinen grobstofflichen Körper gesenkt habe. Demnach wirken sowohl Jesus als auch Imanuel im Körper Abd-ru-shins. Der Vorgang sei für uns nicht zu fassen, wohl aber zu empfinden. Andererseits aber klärt er uns in diesem Zusammenhang auf, dass es ihm dennoch nicht möglich sei, seine Gotteskraft beim Menschen durchzuführen.

Ab dem Jahre 1937 unterließ er es schließlich mit Imanuel zu unterzeichnen und sprach: „Nun soll Gott selbst sein Werk auf Erden erbauen, ... die Sichtung sei vollzogen.“

Und so ließ er uns schließlich unverrichteter Dinge mit einer außergewöhnlichen Botschaft und seinen hohen Offenbarungen über den wahren Aufbau der Schöpfung, über die Harmonie der wirkenden Gesetze, die Vollkommenheit des Schöpfergottes und seines Willens zurück. Von einem, der von sich selbst behauptete, der Verheißene zu sein, aber dann nicht zu wirken vermochte...

Vor diesem Hintergrund spricht viel zu viel gegen die behauptete Person und Herkunft Abd-ru-shins. Roselis von Sass klärt uns in diesem Zusammenhang auf und verortet „den Herrn“ auf der vierten Stufe im rein-/urgeistigen Teil der Urschöpfung. Dort, neben der Rosen-, Lilien- und Schwaneninsel, soll Abd-ru-shin auf einer vierten Insel der Gerechtigkeit herrschen. Sie klärt weiter auf, dass im Menschen O. E. Bernhardt seinerzeit ein Teil Abd-ru-shins verankert war und gewirkt hat...

Holt man noch weiter aus, dann deutete sich O. E. Bernhardts/Abd-ru-shins Unvereinbarkeit mit dem Menschensohn schon mit dessen Geburt an. Es mag für viele eine unbedeutende Begebenheit sein, doch weshalb wurde der „Menschensohn Abd-ru-shin“ im Monat *April* geboren? Und welche für jedermann nachvollziehbaren Geschehnisse begleiteten seine Niederkunft?

So ist es zum Vergleich mitnichten ein Zufall, dass der Geburtsmonat Jesu ein *März* war. Die Wahrscheinlichkeit ist außerdem klein, dass es sich beim Zeichen des Messias, ein neuer, heller Stern, der am Himmel erschien, um einen Zufall gehandelt hat. Auch für das jüdische Volk steht der Monat März nicht von ungefähr für Beginn und Befreiung. Dazuhin stimmte der Geburtsmonat Jesu mit dem „Monat“ bzw. Zeitalter des sogenannten Großen Jahres überein. Mit Jesu Geburt *endete* zudem der Wechsel bzw. Übergang des „Widder“-Zeitalters in das „Fische“-Zeitalter. Warum sollen nun ausgerechnet beim Menschensohn derlei Begebenheiten nicht anzunehmen und zu erwarten sein?

Sieht man in Abd-ru-shin allerdings den Wegbereiter, dann markiert sein Geburtsjahr den *Beginn* des Übergangs des „Fische“-Zeitalters in das „Wassermann“-Zeitalter. Was sich am *Ende* dieses Übergangs zuträgt, ist der Prüfung des aufmerksamen Lesers überlassen...